



Die Game-Changer der Finanzbildung

Wer sich bei Finanzthemen nicht auskennt, muss glauben, was andere erzählen und ist von Gesprächen auf Augenhöhe mit Banken und Versicherungen weit entfernt. Wer hingegen über eigenes Finanzwissen verfügt, kann sich nicht nur selbst eine Meinung bilden, sondern vor allem Probleme rechtzeitig erkennen. Dafür bedarf es einer soliden Finanzbildung, die auf die richtige Zielgruppe abzielt, die relevante Themen beinhaltet und die eine jederzeitige Verfügbarkeit gewährleistet. Die Erfüllung dieser drei Forderungen wird die zukünftige Verbreitung der Finanzbildung maßgeblich bestimmen und in diesem Zusammenhang sind wesentliche Richtungskorrekturen als „Game-Changer“ der Finanzbildung erforderlich.

Als Game-Changer #1 der Finanzbildung ist eine Neufokussierung auf die bereits oder demnächst im Finanzleben stehenden Personen erforderlich.

Die mit Abstand größten Zielgruppen der Finanzbildung sind Erwachsene, Studierende und adoleszente Schüler/-innen, deren persönliches Finanzleben bereits stattfindet oder zumindest in Sichtweite ist. Dass man mit Finanzbildung jedoch meist reflexartig Kinder und Jugendliche verbindet, ist vermutlich dem Spruch, dass man mit Finanzbildung bekanntlich gar nicht früh genug beginnen kann, geschuldet.

Die bisherige Fokussierung der Finanzbildung auf Kinder führt dazu, dass für weitaus größere Personengruppen kaum Bildungsangebote vorgesehen sind. Vielleicht liegt es auch daran, dass man sich schon mit wenig anspruchsvollen Initiativen genügend medialen Applaus verschaffen kann und die Finanzwirtschaft sich dem Vorwurf, nichts für Finanzbildung zu unternehmen, damit elegant entzieht. Bei nüchterner Betrachtung stellen sich viele dieser Initiativen tatsächlich bloß als Feigenblätter oder Beruhigungspillen heraus.

Als Game-Changer #2 der Finanzbildung ist eine Neuorientierung zu substanzhaltigen Themen notwendig.

Thematisch schmale und inhaltlich flache Bildungsangebote für Kinder, die auf den sorgfältigen Umgang mit Geld „eingenordet“ und vor Verschuldungsfallen gewarnt

werden sollen, sind zwar begrüßenswert, doch für die Herausforderungen des späteren Finanzlebens wenig geeignet.

Menschen der großen Zielgruppen möchten Automobile leasen und Wohnraum finanzieren, Kapital anlegen und Vorsorge betreiben sowie Risiken aller Art versichern. Hier sind konkrete Entscheidungen, die den Lebenslauf begleiten und den Lebensstandard prägen, zu treffen. Konkret geht es um Anlagethemen (vom Sparen bis zu Wertpapieren), um Finanzierungsthemen (vom Kredit bis zum Leasing) und um Versicherungsthemen (von Sach- und Personen- bis zu Vermögensrisiken).

Darüber hinaus fällt der substanzhaltigen Finanzbildung auch die Aufgabe der Aufklärung zu strategischen Themen zu. Damit ist beispielsweise auch die Thematisierung kapitalmarktnaher Handlungsalternativen als Antwort auf Preissteigerungen und Kaufkraftverluste gemeint. Also ein Thema, das von der Politik nur zaghaft angesprochen wird, um nicht als Empfehlung verstanden zu werden. Selbstverständlich zählt zur fundierten Finanzbildung auch das Bekanntmachen der Bevölkerung mit bislang vielleicht noch nicht in Anspruch genommenen Anlage-, Finanzierungs- und Versicherungsprodukten dazu.

Als Game-Changer #3 der Finanzbildung ist die Etablierung einer zentralen und unabhängigen digitalen Bildungsquelle anzustreben.

Relevante Zielgruppen mit relevantem Finanzwissen auszustatten, ist infolge eines Millionenpublikums und einer unüberschaubaren Vielfalt von Finanzdienst-

leistungen eine Herkulesaufgabe, die nahezu ausschließlich in digitaler Form bewältigt werden kann. Es wird demnach dem Internet die entscheidende Rolle bei der großflächigen Bereitstellung und Vermittlung von Finanzwissen zufallen. Zur Auffindbarkeit von Bildungsangeboten werden Domainnamen und Suchmaschinen bedeutend sein.

Die leichte Merkbarkeit eines Domainnamens begünstigt den direkten und wiederholten Aufruf der Website erheblich und erspart den zusätzlichen Schritt einer Recherche über Suchmaschinen. Von den Top-Level-Domains, die das Element „finanzbildung“ als originäre Bezeichnung beinhalten, sind nahezu alle bereits seit vielen Jahren oder Jahrzehnten vergeben.

In Suchmaschinen wird in Bruchteilen einer Sekunde eine meist beeindruckende Anzahl von Suchergebnissen angezeigt. Der hohen Quantität steht jedoch eine ungewisse Qualität gegenüber, weil die Beurteilung der Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Verlässlichkeit der angezeigten Einträge kaum möglich ist. Im Regelfall ist auch eine Vermengung von sachlichen, werblichen, empfehlenden, warnenden und unspezifischen Beiträgen gegeben. Nicht zuletzt ist auch die Reihenfolge angezeigter Suchergebnisse infolge käuflicher Vorrichtungen und der „Search Engine Optimization“ schwer durchschaubar. SEO ist inzwischen sogar zu einem eigenen Geschäftsfeld geworden.

Der Masterplan

Die financial education services GmbH ist fest entschlossen, die beschriebenen Game-Changer in Angriff zu nehmen und umzusetzen. Dafür bringen die in Österreich und in Deutschland niedergelassenen Unternehmen zwar nicht alle, jedoch bereits viele Voraussetzungen und wertvolle Assets mit.

Portalfamilie: Zu den wichtigen Assets zählen die seit vielen Jahren betriebenen Websites auf den Top-Level-Domains „finanzbildung.com“, „finanzbildung.eu“, „finanzbildung.de“ und „finanzbildung.at“. Mit dem Besitz dieser Domainnamen werden die Mühen des Frühaufstehens bei der Domainvergabe nach dem Prinzip „first-come-first-serve“ noch heute belohnt. Mit der Bewirtschaftung von etwa zwei Dutzend weiterer „Portalplaneten“, wie zum Beispiel „financeexplorer.eu“, „financeexplorer.de“, „financeexplorer.at“, „finanzverstand.eu“, „finanzverstand.de“, „finanzverstand.at“, „finanzvorlesung.com“, „finanzvorlesung.de“ und „finanzvolesung.at“, werden wichtige Zubringerdienste zur Portalfamilie „finanzbildung.com“ geleistet. Gleichzeitig informieren diese Websites die Besucher/-innen über das Gesamtangebot.

Themenspektrum: Mit dem vor wenigen Monaten erschienenen Sachbuch „Finanzbildung“ (ISBN 978-3-00-074887-5) von G. Weibold, R. Mayländer und M. Richter wurde auf 262 Seiten ein vorläufiger Themenstandard mit 60 Finanzthemen zu den Themenbereichen „Anlegen“, „Finanzieren“, „Versichern“ und „Geld“ präsentiert. Eine Ausweitung des Themenumfanges ist nicht auszuschließen.



Prof. Dr. Gerhard Weibold

Kooperationen: Es ist beabsichtigt, bestehende Kooperation auszuweiten und neue Kooperationen einzugehen. Dazu zählen vor allem öffentliche und private Bildungseinrichtungen, die das Bildungsangebot im Schul- oder Kursunterricht einsetzen. In Schulen ist es die Oberstufe (Sekundarstufe II), in Berufs- und Wirtschaftsförderungsinstituten sind es Teilnehmer/-innen, die entweder aus eigener Motivation oder im Rahmen von Qualifizierungsmaßnahmen für Arbeitssuchende das Bildungsangebot nutzen. Soweit Banken, Versicherungen und andere Unternehmen der Finanzwirtschaft an interessenunabhängiger und substanzhaltiger Finanzbildung mitwirken und keinen inhaltlichen Einfluss auf das Bildungsangebot nehmen möchten, werden auch diese willkommen sein.

Innovationen: Zur großflächigen Verbreitung von Finanzwissen können auch neue Wege beschritten werden: Beispielsweise Sondereditionen der Bildungsportale mit einem Co-Branding von Bildungspartnern, das Sachbuch „Finanzbildung“ in analoger oder digitaler Form als anlassbezogenes Bildungspräsen, leicht verteilbare QR-Codes als Themen-Trigger in die Bildungsportale oder auch der „Finanzführerschein®“ als bonitätserhöhendes Zertifikat für Kund/-innen der Finanzwirtschaft. Eine Neuerung in Form eines Finanztrainings mit Hinweisen in mehreren Sprachen, das sich an die Zielgruppe der Migrant/-innen richtet, befindet sich bereits in Umsetzung.

Es kann davon ausgegangen werden, dass sich der Masterplan sowohl in Österreich als auch in Deutschland in absehbarer Zeit realisieren lässt, weil auf einem bereits sehr hohen Entwicklungsstand aufgesetzt werden kann. •

Von Prof. Dr. Gerhard Weibold

Gerhard Weibold blickt auf langjährige Lehrtätigkeiten an Universitäten und Akademien zurück. Er ist Unternehmensberater, Sachbuchautor, Geschäftsführer der financial education services GmbH in München und Wien sowie Herausgeber von der Bildungsplattform „finanzbildung.com“.